

Studiengang Theologie

—

Dieter Bauer

Überlieferungen aus
Prophetie, Weisheit
und Apokalyptik

EDITION **N Z N**
BEI **T V Z**

I₂

Dieter Bauer

Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalyptik

T V Z

Studiengang Theologie

Herausgegeben von theologiekurse.ch

Redaktion:

Sabine Bieberstein, Dr. theol.,
Professorin für Exegese des Neuen Testaments und
biblische Didaktik an der Fakultät für Religionspädagogik
und Kirchliche Bildungsarbeit der Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt

Stephan Leimgruber, Dr. theol.,
emeritierter Professor für Religionspädagogik und Didaktik
des Religionsunterrichts an der Ludwig-Maximilians-
Universität München

Felix Senn, Dr. theol.,
Bereichsleiter Theologische Grundbildung am
Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI in Zürich

Band I,2

Altes Testament, Teil 2

theologiekurse.ch vermittelte als katholische Bildungsinstitution bis 2015 in ökumenischer Offenheit theologische Grundkenntnisse an interessierte Frauen und Männer in der deutschsprachigen Schweiz. Ihre Lehrgänge, die seit 2016 am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut TBI weitergeführt werden, eröffnen den Zugang zu verschiedenen kirchlichen Funktionen und Berufen. Die kontinuierlich erneuerten Lehrunterlagen des vierjährigen berufsbegleitenden Studiengangs Theologie STh bilden die Grundlagen dieser Reihe.

Dieter Bauer

Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalyptik

Altes Testament, Teil 2

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2019–2020 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Simone Ackermann, Zürich
Satz und Layout: Claudia Wild, Konstanz
Druck: ROSCH-BUCH GmbH, Scheßlitz

ISBN (Print): 978-3-290-20132-6

ISBN (PDF): 978-3-290-20158-6

© 2019 (3. Auflage), 2011 Theologischer Verlag Zürich
www.edition-nzn.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Geleitwort zur Reihe

Sie halten einen weiteren Band der Reihe *Studiengang Theologie* in den Händen. Die bisherigen Bände der Reihe, die vor zwei Jahren startete, haben in der Öffentlichkeit ein gutes Echo gefunden.

Entlang der wichtigsten Fächer des Theologiestudiums führt die Reihe ein in den aktuellen Stand theologischen Nachdenkens über Sinn- und Gottesfragen, über die Bibel und deren Deutung, über Jesus von Nazaret und seine Reich-Gottes-Verkündigung, über Glaubenspraxis und Spiritualität, über die Entwicklung des Christentums und dessen Verhältnis zu anderen Religionen, über Kirche und Kirchen, Tradition und Innovation, über das Leben im Hier und Jetzt – und über den Tod hinaus.

Hervorgegangen ist die Reihe aus dem vierjährigen berufsbegleitenden Studiengang Theologie STh, den die katholische Bildungsinstitution *theologiekurse.ch* seit über fünf Jahrzehnten für theologisch interessierte Frauen und Männer in der deutschsprachigen Schweiz anbietet. Die kontinuierlich erneuerten Lehrunterlagen bilden die Grundlage dieser Veröffentlichung. Gründlich überarbeitet sollen sie hiermit allen Interessierten im deutschen Sprachraum zugänglich gemacht werden.

Obwohl seit einigen Jahren der Stellenwert der christlichen Kirchen im öffentlichen Bewusstsein abnimmt, ist das Interesse an elementarer Glaubensinformation und Theologie nach wie vor gross. Aber heute lassen sich manche interessierten Frauen und Männer besser über theologisch aktuelle und gehaltvolle Bücher erreichen als über zeitintensive Studienangebote. Voraussetzung ist freilich, dass der theologische Stoff interessant und gut lesbar vermittelt wird und in ökumenischer Offenheit einen verlässlichen Einblick in die Fragen, Problemstellungen und Antwortrichtungen heutiger Theologie gibt.

Theologisch interessierte Laien, Theologiestudierende an Hochschulen und Fakultäten sowie Lehramtsstudierende sollen sich nicht im Labyrinth der wissenschaftlichen Detaildis-

6 Geleitwort zur Reihe

kussionen verirren, sondern zunächst mit den grossen Linien, den elementaren Methoden, den biblischen, systematischen und praktischen Grundfragen und den existenziellen Herausforderungen theologischen Fragens vertraut werden. Kurz: Es geht um einen fundierten und zugleich gut verständlichen Einblick in den aktuellen Stand der Theologie in ihren einzelnen Fachdisziplinen.

Diesem Ziel ist die vorliegende Reihe verpflichtet. Sie erleichtert das Selbststudium wie die Vorbereitung auf Prüfungen im theologischen Grundstudium; sie richtet sich darüber hinaus auch an ausgebildete Theologinnen und Theologen, Lehrerinnen und Lehrer, die sich nach Jahren in der Praxis ein fachliches Update wünschen. Mit voraussichtlich zwei Bänden jährlich bietet sie so im Laufe der nächsten Jahre gleichsam einen *Studiengang Theologie* zwischen Buchdeckeln.

Wir danken der Edition NZN beim Theologischen Verlag Zürich (TVZ) für den Mut zu diesem Projekt und für die angenehme Zusammenarbeit. Wir hoffen, dass der vorliegende Band und die Buchreihe insgesamt – die auch zu attraktiven Subskriptionskonditionen abonniert werden kann – vielen theologisch Interessierten einen Dienst erweist und zu einem verantwortlichen Leben und Glauben in der heutigen pluralen Gesellschaft beiträgt.

Zürich, Pfingsten 2011

Vorstand und Geschäftsstelle *theologiekurse.ch*
Redaktionsteam der Reihe *Studiengang Theologie*

Inhaltsübersicht

Geleitwort zur Reihe	5
Inhaltsübersicht	7
Vorwort	11
1 Einführung in die Welt der Prophetie	15
1.1 Blitzlicht: Ein Prophet bekommt Probleme	15
1.2 Was ist ein Prophet?	16
1.3 Prophetenerzählungen und Prophetenbücher ...	26
1.4 Die Botschaft der Propheten	29
2 Die Assyrische Zeit	32
2.1 Der Aufstieg der Assyrer und die Gefährdung des Nordreichs	32
2.2 Amos	38
2.3 Hosea	52
2.4 Der Höhepunkt des neuassyrischen Reiches und die Gefährdung des Südreichs Juda	65
2.5 (Proto-) Jesaja	69
2.6 Micha	83
3 Die Babylonische Zeit	94
3.1 Der Niedergang Assyriens und der Aufstieg der Babylonier	94
3.2 Der Untergang Jerusalems	96
3.3 Jeremia	98
3.4 Die Zeit des Exils	114
3.5 Ezechiel	117
3.6 Deuterijosaja	132
4 Die Perserzeit	145
4.1 Persien und das neue Juda nach dem Exil	145
4.2 Tritojesaja	148
4.3 Sacharja	158
5 Prophetinnen im Alten Testament	170
5.1 Prophetinnen in der Bibel	170

8 Inhaltsübersicht

5.2	Mirjam	172
5.3	Debora	175
5.4	Hulda	177
5.5	Noadja	179
5.6	Der Kanon der hebräischen Bibel und die Prophetinnen	182
6	Der Abschluss der Prophetie im Alten Testament	187
6.1	Die klassische Gerichtsprophetie und ihr Scheitern	187
6.2	Die Anerkennung der Propheten nach der Katastrophe	189
6.3	Die nachexilische Zeit: neuer Streit um die Prophetie	191
6.4	Die «Eschatologisierung» der Prophetie	192
6.5	Die Redaktionen der Prophetenbücher	193
6.6	Zur Aktualität der Propheten	196
7	Zwischen Prophetie und Weisheit: Jona	198
7.1	Welch ein wunderlich Werk	198
7.2	Die Gattung und Entstehungszeit des Jonabuches	199
7.3	Der Aufbau des Jonabuches	200
7.4	Die Pointe des Jonabuches	203
7.5	Zur Theologie des Jonabuches	204
7.6	Das Buch Jona hat eine Vorgeschichte	206
7.7	Das Buch Jona hat eine Nachgeschichte	207
8	Einführung in die Weisheitsliteratur des Alten Testaments	212
8.1	Der Ursprung der «Weisheit»	212
8.2	Weisheit im alten Orient	213
8.3	Weisheit in Israel	217
8.4	Das Buch der Sprichwörter	225
8.5	Hoheslied	236
8.6	Ijob	246

9	Die hellenistisch-römische Zeit	263
9.1	Das Aufkommen des Hellenismus im Vorderen Orient	263
9.2	Kohelet	265
9.3	Das Buch Jesus Sirach	280
9.4	Das Buch der Weisheit	294
10	Die alttestamentliche Apokalyptik	308
10.1	Die Zeit der Seleukiden und der jüdische Widerstand	308
10.2	Das Buch Daniel	311
11	Einführung in das Buch der Psalmen	334
11.1	Der gute Hirt	334
11.2	Besonderheiten des Psalmenbuches	335
11.3	Gliederung und Entstehung des Psalmen- buches	341
11.4	Ausgewählte Texte aus dem Psalmenbuch	345
11.5	Zur Aktualität des Psalmenbuchs	359
	Abkürzungsverzeichnis	361
	Benutzte Literatur	363
	Abbildungsverzeichnis	371
	Detailliertes Inhaltsverzeichnis	379

Vorwort

Für viele mag es selbstverständlich sein, dass Christen die Bibel lesen. Aber das ist es nicht. Die meisten Christen in unseren Breiten kommen ganz gut zurecht, ohne sich jemals intensiver mit der Bibel auseinandergesetzt zu haben. Und was für die Bibel allgemein gilt, gilt in ganz besonderer Weise für das so genannte «Alte» Testament. Zu fremd und weit entfernt scheint dieses Buch, als dass es heutige Menschen noch direkt ansprechen könnte.

Natürlich hätte ich dieses Buch nicht geschrieben, wenn ich die Meinung teilen würde, dass man auf die Bibel auch gut verzichten könne. Meine ganze 30-jährige Erfahrung in der biblischen Erwachsenenbildung spricht nämlich dagegen. Und vor allem auch die Erfahrungen mit den Teilnehmenden im «Studiengang Theologie», denen ich das hier Vorgelegte mehrmals vortragen durfte.

Das Alte Testament gehört zu den grossen Werken der Weltliteratur und braucht sich hinter keinem anderen «Bestseller» zu verstecken. Es hat unzähligen Generationen – Juden und Christen, aber auch Atheisten – Lebens- und Glaubenshilfe gegeben. Immer wieder und immer noch machen Menschen bei der Lektüre, vor allem aber im Gespräch über das Alte Testament die Erfahrung: Es enthält «geballtes Leben». So alt und auf den ersten Blick weit von unserer heutigen Situation entfernt diese Texte auch sein mögen: Plötzlich trifft uns ein Wort, als wenn es für uns geschrieben wäre. Das liegt daran, dass die biblischen Texte über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg «lebten», d. h. immer wieder aktualisiert und dem momentanen Leben angepasst wurden. An dieser Lebenserfahrung, die sich in den Texten spiegelt, dürfen wir auch heute noch teilhaben.

Eine kleine Hilfestellung dazu möchte dieses Buch geben. Auch wenn es auf den ersten Blick umfangreich erscheinen mag: Es behandelt nur eine kleine Auswahl von Texten aus den beiden Buchteilen «Propheten» und «Schriften» des Alten Testaments. Es ist der zweite Band eines Doppelwerkes

zum «Alten Testament»¹. Das heisst, dass entscheidende Fragen im ersten Band abgehandelt werden: Aufbau und Inhalt des Alten Testaments, Verstehensvoraussetzungen, Umwelt und Geschichte Israels, Entstehung des Alten Testaments, Methoden der Textauslegung u. v. a. m. All das muss hier vorausgesetzt werden.

Das Buch ist bewusst so verfasst, dass es sich auch für das Selbststudium eignet. Es will eine Einführung geben in den zweiten und dritten Kanonteil des Alten Testaments. Dabei habe ich mich bemüht, möglichst von den Voraussetzungen von Leserinnen und Lesern auszugehen, die zwar an der Bibel interessiert sind, aber keine speziellen Vorkenntnisse haben:

Bibeltexte habe ich – wenn nicht speziell anders angegeben – nach der katholischen Einheitsübersetzung zitiert. Das will nicht sagen, dass dies die beste Bibelübersetzung ist, sondern nimmt darauf Rücksicht, dass diese Texte so auch in der katholischen Liturgie vorkommen und in diesem Wortlaut am ehesten bekannt sind. Hervorhebungen innerhalb der Bibeltexte stammen von mir und sind als Markierung zu verstehen. Am Ende des jeweiligen Kapitels habe ich allgemein verständliche Literatur zur Nacharbeit und Vertiefung angegeben.

Ein Hinweis scheint mir noch wichtig: Das Allerwenigste von dem, was ich hier schreibe, ist originell. So gut wie alles fusst auf dem von Menschen Erarbeiteten, die sich längst vor mir mit dieser Materie auseinandergesetzt haben. Ihre Werke habe ich versucht möglichst vollständig im Literaturverzeichnis am Schluss aufzuführen. Mindestens genau so viel aber, wenn nicht mehr, habe ich profitiert von Gesprächen mit den Teilnehmenden im Studiengang Theologie, die immer wieder die entscheidenden Fragen gestellt und oft auch die besseren Antworten gegeben haben. Wie viel ich ihnen und den Menschen, mit denen ich seit vielen Jahren Bibelgespräche führe, letztlich verdanke, lässt sich kaum genau beziffern.

Bei allem ist dieses Buch natürlich ein Lehrbuch. Ich habe versucht, das, was ich vom Alten Testament verstanden zu haben glaube, in verständlicher Form aufzubereiten und wei-

1 Band I,1 zum Alten Testament in der Reihe *Studiengang Theologie* erschien 2018: *Flury, André*: Erzählungen von Schöpfung, Erzeltern und Exodus.

terzugeben. Dem dienen z. B. ein relativ gleicher Aufbau der einzelnen Kapitel sowie die eingeschobenen Geschichtsabrisse, die die jeweils folgenden Kapitel in einen historischen Kontext einzuordnen helfen sollen. Am Schluss der einzelnen Kapitel habe ich jeweils eine «Aktualisierung» versucht, indem ich Fragen angesprochen habe, die mir nach wie vor bedenkenswert erscheinen. Ob Leserinnen und Leser dies auch so sehen, wird sich zeigen. Zwingend ist es sicher nicht.

Aber: Lernen ist nicht einfach nur Rezipieren und Wiederholen, sondern in besonderem Mass eine Eigenleistung der Lernenden. «Lernen» heisst: über das bisher Gewusste und Gewohnte hinausgehen. Gerade beim Alten Testament kann man das schön an den hebräischen Buchstaben zeigen (deren Kenntnis in diesem Buch natürlich nicht vorausgesetzt wird). Die im Hebräischen gängige Schrift ist eine Quadratschrift: Jeder einzelne Buchstabe lässt sich in ein fiktives Quadrat einschreiben. Doch wie jede Regel hat auch diese eine Ausnahme, nämlich den Buchstaben «Lamed». Das hebräische «L» ist der einzige Buchstabe, der über das Quadrätchen nach oben hinausreicht und den Rahmen sprengt. Und was bedeutet «Lamed»? «Lernen»!²



Ich kann Sie als Leserinnen und Leser nur einladen, solche «den gewohnten Rahmen sprengende» Lernerfahrungen selbst zu machen. Das Verständnis des Alten Testaments ist längst nicht abgeschlossen. Mit jedem Menschen, der sich mit diesem Buch auseinandersetzt, kommen neue Gesichtspunkte hinzu, die ein tieferes Verstehen ermöglichen können. Wir fassen also nicht nur auf den jahrhundertelangen Lese- und Lebenserfahrungen vor uns, sondern müssen diese auch immer wieder durch neue Erfahrungen und veränderte Zeiten in Frage stellen lassen.

Dass sich dieses Buch vielen Menschen verdankt, die längst vor mir über das Alte Testament nachgedacht haben, wurde bereits vermerkt. Trotzdem möchte ich in besonderer

2 Diesen Gedanken fand ich bei *Ebach, Jürgen: Schriftstücke. Biblische Miniaturen, Gütersloh 2011, 21–23.*

Weise noch denjenigen Menschen danken, die konkret beim Verfassen dieses Buches mitgeholfen haben. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle meine Kollegen im Studiengang Theologie im Fach Altes Testament: Dr. Walter Bühlmann, der den Aufriss und das Entstehen des zugrunde liegenden Skripts mit Rat und Tat begleitet hat, und Dr. André Flury, den ich immer dann fragen konnte, wenn ich in einer Sache unsicher war. Prof. Dr. Sabine Bieberstein und Prof. Dr. Stephan Leimgruber haben das Manuskript sorgfältig gegengelesen und viele weiterführende Hinweise gegeben. Und nicht zuletzt hat sich Dr. Felix Senn mit immer wieder bewundernswerter Sorgfalt der Endredaktion angenommen.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre dieses Buches und die Aha-Erlebnisse, die fast nicht ausbleiben können, wenn man sein eigenes Leben ehrlich und unvoreingenommen neben das der Menschen der Bibel hält.

Dieter Bauer

Zur 3. Auflage

Mein Buch hat ein ausgesprochen freundliches Echo gefunden, und es freut mich sehr, dass es nun bereits in die 3. Auflage gehen kann. Dankbar bin ich dem Verlag TVZ für die Möglichkeit, Korrekturen nachzutragen. Ich habe das gesamte Buch noch einmal ganz durchgesehen und neuere Literatur in den Lesetipps «Zum Weiterlesen» ergänzt. Möge es weiterhin seinem Zweck dienen, Menschen die spannende Welt des Alten Testaments so zu erschliessen, dass sie auch fruchtbar für ihr eigenes Leben werden kann.

Im Juni 2019

Dieter Bauer

Einführung in die Welt der Prophetie 1

Blitzlicht: Ein Prophet bekommt Probleme 1.1

Im Buch des Propheten Amos findet sich der folgende Text:

Amazja, der Priester von Bet-El, liess Jerobeam, dem König von Israel, melden: Mitten im Haus Israel ruft Amos zum Aufruhr gegen dich auf; seine Worte sind unerträglich für das Land. Denn so sagt Amos: Jerobeam stirbt durch das Schwert, und Israel muss sein Land verlassen und in die Verbannung ziehen.

Zu Amos aber sagte Amazja: Geh, Seher, flüchte ins Land Juda! Iss dort dein Brot und tritt dort als Prophet auf! In Bet-El darfst du nicht mehr als Prophet reden; denn das hier ist ein Heiligtum des Königs und ein Reichstempel.

Amos antwortete Amazja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ich bin ein Viehzüchter und ich ziehe Maulbeerfeigen. Aber der Herr hat mich von meiner Herde weggeholt und zu mir gesagt: Geh und rede als Prophet zu meinem Volk Israel! Darum höre jetzt das Wort des Herrn! Du sagst: Tritt nicht als Prophet gegen Israel auf und prophezei nicht gegen das Haus Isaak! Darum – so spricht der Herr: Deine Frau wird in der Stadt als Dirne leben, deine Söhne und Töchter fallen unter dem Schwert, dein Ackerland wird mit der Messschnur verteilt, du selbst aber stirbst in einem unreinen Land, und Israel muss sein Land verlassen und in die Verbannung ziehen. (Am 7,10–17)

Wir haben hier eine recht illustre Schar beieinander:

- Amos, den Propheten, der angeblich zum Aufruhr gegen den König aufruft
- Amazja, den Priester, der offensichtlich für den Reichstempel Bet-El verantwortlich ist, wo Amos öffentlich geredet hat, und der diesen am liebsten ins Ausland abschieben möchte
- Jerobeam II., König von Israel, der Meldung erhält von diesen Vorfällen

Alle sind sie hier versammelt – und haben offensichtlich ein Problem. Der Prophet Amos verkündet den kommenden

Untergang des Reiches Israel und die Verschleppung der Bevölkerung ins Ausland – und keiner will ihn hören. Es ist dies die klassische Situation eines alttestamentlichen Propheten: ein Rufer wider den Wind.

1.2 Was ist ein Prophet?

Obwohl die Prophetenbücher zu den spannendsten Texten des Alten Testaments gehören, haben doch viele Menschen ihre Mühe damit. Bei all ihrer Faszination schrecken sie oft ab durch ihre harte Sprache, ihr unbarmherzig scheinendes Gottesbild oder die ständige Rede vom Gericht. Ein solcher Blick auf die Propheten wäre allerdings einseitig. Gerade in den Prophetenbüchern finden sich auch die zartesten und poetischsten Gottesbilder und psychologisch äusserst einfühlsame Texte. Deshalb lohnt sich ein genauerer Blick in diese Welt der Prophetie im Alten Testament.

1.2.1 Der Begriff «Prophet»

Ein Prophet ist im landläufigen Sprachgebrauch jemand, der die Zukunft vorhersagen kann. Viele Menschen stellen sich einen Propheten als jemanden vor, der aus übersinnlicher Quelle Eingebungen in Bezug auf die Zukunft empfangen hat. Für die biblischen Propheten aber stimmt dies nur teilweise.

Das Wort «Prophet» kommt aus dem Griechischen. Ein *prophetes* ist einer, der anstelle von jemandem (*pro*) etwas sagt (gr. *phemi* = sprechen, öffentlich bekannt machen). Ein Prophet versteht sich also als jemand, der anstelle eines anderen, eben Gottes, spricht. In der griechischen Bibelübersetzung des Alten Testaments, der *Septuaginta* (3. Jahrhundert v. Chr., abgekürzt LXX) wird mit *prophetes* das hebräische *nabi* übersetzt, das so viel wie «Rufer» oder «Gerufener» bedeutet. Über 300 Mal wird dieser Begriff im Alten Testament gebraucht.

Ausser dem Begriff Prophet finden sich noch weitere Begriffe zum Phänomen der Prophetie:

Mit «Gottesmann» (hebr.: *isch ha ELOHIM*) werden Samuel (1 Sam 9,6), Elija (1 Kön 17,18), Elischa (2 Kön 4–8), aber auch Mose (Dtn 33,1) bezeichnet. Diese Bezeichnung

taucht vor allem in Verbindung mit der Wundertätigkeit der Propheten auf.

Ein weiterer Begriff in diesem Zusammenhang ist der des «Sehers» (hebr.: *hozae*). So werden etwa Samuel (1 Sam 9,9), Bileam (Num 22–24) oder die Propheten Manasses (2 Chr 33,19) bezeichnet.

Gerade an der Samuelüberlieferung sieht man aber, dass die verschiedenen Begriffe austauschbar verwendet werden konnten:

Früher sagte man in Israel, wenn man hinging, um Gott zu befragen: Wir wollen zum Seher gehen. Denn wer heute Prophet genannt wird, hiess früher Seher. [...] Sie gingen also in die Stadt, wo der Gottesmann wohnte. (1 Sam 9,9f.).

Es gab im Übrigen nicht nur männliche Propheten, sondern auch Frauen, die prophetisch redeten. Das Alte Testament kennt Debora (Ri 4,4), Mirjam (Ex 15,20) und Hulda (2 Kön 22,14–20; 2 Chr 34,22–28), ausserdem Noadja, mit der sich Nehemia auseinandersetzen muss (Neh 6,14).³

Prophetie in der Umwelt Israels 1.2.2

Das Phänomen der Prophetie findet sich auch nicht nur in der Bibel. Bereits für das 18. Jahrhundert v. Chr. sind z. B. aus der Palastbibliothek des Königs Zimrilim von Mari (im Nordosten Syriens) Briefe bezeugt, in denen von Traumgesichten und darin erhaltenen prophetischen Aufträgen die Rede ist. So schreibt Itur-asdu, ein Beamter aus Sagaratu, von einem Warnspruch Dagens durch einen Mann aus Schakka:

Nun gehe! Hiermit sende ich Dich – zu Zimri-Lim wirst Du Folgendes sagen – so [sagst] du: «Sende deine Boten zu mir und erstatte deine vollständige Information vor mir! Und ich werde [dann] die «Könige» der Jaminiten in eine Fischerreuse kriechen lassen und vor dir hinschütten.»⁴

Ein Prophet also verheisst dem König von Mari den Sieg über seine Feinde, die Jaminiten. Das klingt fast genau so, wie

³ Dazu ausführlich Kapitel 5.

⁴ TUAT II, 92.

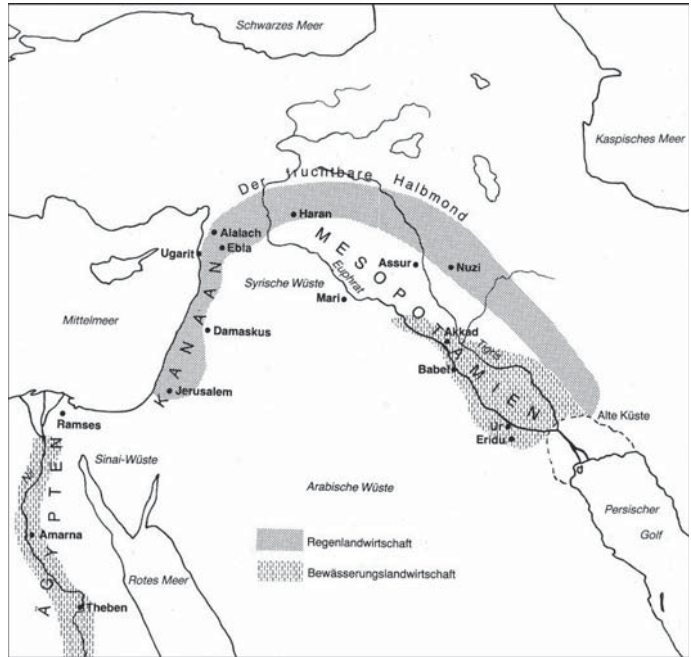


Abb. 1:
Der vordere Orient
mit dem «fruchtbaren
Halbmond»

wenn etwa die Propheten des Königs Ahab diesem den Sieg verheissen:

Zidkija, der Sohn Kenaanas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und rief: So spricht der Herr: Mit diesen wirst du die Aramäer niederstossen, bis du sie vernichtet hast. (1 Kön 22,11)

Im Archiv von Ninive, der Hauptstadt der Assyrer in Mesopotamien, wurden rund 30 Orakel der Göttin Ishtar gefunden, die überwiegend die jeweils regierenden Herrscher legitimieren sollten.⁵

Und 1967 wurde im Ostjordanland eine Wandinschrift gefunden, die von «Bileam, dem Sohn Beors, dem Seher der Götter» handelt.⁶ Diese Inschrift aus dem 8. oder 7. Jahrhundert v. Chr. handelt ganz offensichtlich vom Seher Bileam, der dann später auch in die biblischen Überlieferungen Eingang

5 TUAT II, 56–65.

6 TUAT II, 138–148.

finden wird (Num 22–24). Während er in seinem ursprünglichen Zusammenhang Unheil verkündet, wird er in der Bibel zum Heilspropheten für Israel, sehr zum Ärger des Moabiterkönigs Balak.

Aus dem griechischen Raum ist wahrscheinlich das Orakel von Delphi der bekannteste Ort, an dem prophetische Auskünfte erteilt wurden. Doch schon dieses wurde oft missverstanden. So wurde dem Lyderkönig Krösus auf seine Frage, ob er gegen die Perser in den Krieg ziehen solle, die Prophezeiung zuteil: «Wenn Du den Halys überschreitest, wirst du ein grosses Reich zerstören.» Krösus überschritt daraufhin den Grenzfluss und zerstörte ein grosses Reich – sein eigenes!¹⁷ Doch nicht weil die Prophezeiung falsch gewesen wäre, sondern weil er nur auf seine eigene statt auf die göttliche Stimme gehört hatte. Hätte er die Inschrift am Apollotempel, in dem das Orakel war, gelesen – «Erkenne dich selbst» – und danach gehandelt, wäre ihm sein Grössenwahn bewusst geworden.



Abb. 2:
Aigeus befragt das Orakel
zu Delphi

Prophetie und Königtum 1.2.3

Stets zieht sich durch all diese Texte ein Thema: König und Prophet. Oft sind nämlich Propheten oder Prophetinnen am Hofe der Herrschenden zu finden, wo sie Rat geben sollen. Oder die Könige holen sich den Rat dort, wo die Propheten tätig sind: z. B. bei der Prophetin an Orakelstätten wie Delphi oder an anderen Heiligtümern.

Eine weitere Geschichte aus dem Alten Testament (1 Kön 22,1–38) soll dies illustrieren. Es ist die von Ahab, dem König von Israel, der so gerne in den Krieg ziehen möchte. Dafür braucht er die Hilfe seines Nachbarn, des Königs von Juda. Der will jedoch nicht mit ihm ziehen, ohne vorher «den Herrn befragt zu haben». Der König von Israel, der sich auf diesen Wunsch einlässt, befragt seine Fachleute. Das sind die Propheten, von denen man annehmen sollte, dass sie Gott näherstehen und deshalb auch eher den Gotteswillen verkünden können:

7 *Xenophon*, Erziehung des Kyros 7, 2, 15 ff.

20 Einführung in die Welt der Prophetie

Da versammelte der König von Israel die Propheten, gegen vierhundert Mann, und fragte sie: Soll ich gegen Ramot-Gilead zu Felde ziehen, oder soll ich es lassen? (V. 6)

Die Frage, die der König an seine Propheten richtet, ist eindeutig politischer Natur. Es geht um die Erfolgsaussichten eines geplanten Kriegszuges. Allein dass diese Frage gestellt ist, zeigt, dass der Fall nicht so ganz klar zu entscheiden war. Auch der König von Juda war sich da unsicher gewesen. Umso überraschender kommt dann die einstimmige Antwort von 400 Propheten:

Sie gaben den Bescheid: Zieh hinauf! Der Herr gibt die Stadt in die Hand des Königs. (V. 6)

Die einstimmige Antwort von 400 Propheten klingt doch sehr nach einem erwünschten Bescheid bzw. danach, dass die Propheten dem König nach dem Munde reden (Hofpropheeten? Angestellte des Hofes?). Das merkt auch König Joschafat:

Doch Joschafat sagte: Ist hier sonst kein Prophet des Herrn, den wir befragen könnten? Der König von Israel antwortete Joschafat: Es ist noch einer da, durch den wir den Herrn befragen könnten. Doch ich hasse ihn; denn er weissagt mir nie Gutes, sondern immer nur Schlimmes. Es ist Micha, der Sohn Jimlas. Joschafat erwiderte: Der König sage das nicht. (V. 7 f.)

Der Verdacht des Königs von Juda bestätigt sich. Offensichtlich gibt es noch einen Propheten, der nicht im Umfeld des Königshofes zu suchen ist und der stets für den König negative Bescheide gibt, ein oppositioneller Prophet also. Wie Joschafat vermutet hat, hat ihn Ahab ganz bewusst nicht zur Beratung beigezogen. Jetzt aber muss er ihn holen lassen:

Da rief der König von Israel einen Hofbeamten herbei und befahl ihm, unverzüglich Micha, den Sohn Jimlas, zu holen. (V. 9)

1.2.4 Zeichenhandlungen der Propheten

In der Zwischenzeit agieren die 400 Propheten bei Hofe weiter:

Der König von Israel und Joschafat, der König von Juda, sassen in königlichen Gewändern auf ihren Thronen. Sie befanden sich auf der